

OWL kompakt



Klaus Brandner (SPD) verzichtet auf Kandidatur

■ Gütersloh. Der SPD-Bundestagsabgeordnete Klaus Brandner tritt bei der nächsten Wahl im kommenden Jahr nicht erneut an. Er wolle den Stab an einen jüngeren Kandidaten weiterreichen, sagte der 63-Jährige. Der Verleger – von 2007 bis 2009 Parlamentarischer Staatssekretär – gehört dem Bundestag seit 1998 an.

Starkstromkabel als Diebesbeute

■ Enger. Starkstromkabel im Wert von mehreren tausend Euro haben Diebe vom Gelände einer Metallfirma in Enger gestohlen. Laut Polizei drängen die Täter auf das Betriebsgelände vor und überwinden den hohen Metallzaun zum Betriebshof. Sie transportierten die Kabeltrommeln offenbar per Pkw ab.

Zu viel Lärm: Neue Kneipe wieder dicht

■ Bielefeld. Die Neueröffnung einer Kneipe in Bielefeld hatte für den Besitzer unangenehme Folgen: Mehrfach kam es zu Polizeieinsätzen in seinem Lokal, weil Nachbarn sich über zu laute Musik bei den Ordnungshütern beschwert hatten. Da sich die Lage nicht besserte, ließ die Polizei das Lokal um 1.30 Uhr schließen.

Weißstorch fühlt sich im Mühlenkreis pudelwohl

■ Lübbecke. Der Bestand an Weißstörchen im Kreis Minden-Lübbecke entwickelt sich bestens. Wie das dafür zuständige Aktionskomitee mitteilt, brüten aktuell 39 Weißstorchpaare (2011: 34) in den Dörfern des Kreises. Die Erwartungen der Experten wurden damit übertroffen. Sie hoffen langfristig auf „50 plus x“ Storchenpaare.

Wagen bleibt auf Flucht an Baustellenloch hängen

■ Warburg. Abruptes Ende einer Verfolgungsjagd: Zwei Männer sind mit ihrem Mazda in der Nacht zu Montag auf der Talbrücke bei Scherfede an einem Baustellenloch hängen geblieben. Sie hatten bei einer Verkehrskontrolle nicht angehalten und wurden von einer Funkeinheit verfolgt. Nach dem Unfall entkamen die Flüchtenden zu Fuß.

29-jähriger Unfallfahrer schlägt Polizisten

■ Paderborn. Dieser Unfall dürfte für einen 29-jährigen Mann aus Paderborn heftige Nachwirkungen haben. Er machte sich nach einem Unfall aus dem Staub, er besaß keinen Führerschein und war betrunken. Als die Polizei ihn zur Blutprobe mitnehmen wollte, schlug er auch noch auf die Beamten ein. Nun läuft ein Strafverfahren.

Verfolgungsjagd endet in Klinik

■ Detmold. Als sich ein junger Mann in Detmold der Kontrolle durch eine Polizeistreife entziehen wollte, endete seine Flucht zuerst im Straßengraben und dann im Klinikum Lippe. Der 17-Jährige hatte keinen Führerschein. Nun ermittelt die Polizei, wem das Unfallauto gehört, denn die Kennzeichen waren gestohlen.

Halle erhält Einbahnstraße für Lastwagen

Schwerlastverkehr in Richtung Bielefeld muss bald über Gütersloh fahren / Notlösung bis Ende 2014 soll Luftwerte verbessern

VON UWE POLLMEIER

■ Detmold/Halle. Egon de Groot hat keine Wahl. Die EU sitzt ihm im Nacken. „Ich muss diesen Luftreinhalteplan für Halle erstellen“, sagt der Dezentrale der Bezirksregierung. Das Gesetz verlangt es, da in der Stadt zu viel Stickstoffdioxid über die B 68 weht. Ein einseitiges Durchfahrverbot für Lkw in Richtung Bielefeld soll noch in diesem Jahr die Lage verbessern. Der Plan steht, die Maßnahmen sind klar, Probleme gibt es trotzdem noch.

„Wir müssen sicher sein, dass die Ersatzstrecke den Zusatzverkehr aufnehmen kann“, sagt de Groot bei der Vorstellung des Plans im Regionalrat. Sieben Ausweichrouten standen zur Auswahl, entschieden hat sich die Projektgruppe um den Immissionschutz-Experten für die großflächige Umleitung über die L 782 in Richtung Gütersloh (Theenhausener Straße – Gütersloher Straße – Brockhagener Straße) sowie die B 61 in Richtung Bielefeld (s. Grafik).

Dadurch könnte ein neues Nadelöhr direkt vor dem Ortskern entstehen. „Die Auffahrt von der Osnabrücker Straße auf die L 782 ist ein neuralgischer Punkt“, gesteht de Groot. Eventuell muss der Verkehrsfluss durch neue Ampelschaltungen oder bauliche Veränderungen optimiert werden. Denn schon jetzt wird es dort eng, obwohl die meisten Fahrzeuge noch geradeaus durch Halle fahren. Dennoch wird die Bezirksregierung den Plan in Kürze öffentlich auslegen. Bei der Planerstellung wurde deutlich, dass der Schwerlastverkehr die Grenzwerte sprengt. Rund 1.400 Lkw schieben sich täglich durch den engen Ortskern. „Wir haben 2010 beim Stickstoffdioxid einen Jahresmittelwert von 58 und 2011 von 54 Mikrogramm pro Kubikmeter gemessen“, sagt de Groot. „Die Werte sind sehr hoch, ab 60 besteht Gesundheitsgefahr.“

Sowohl in Halle als auch in Bielefeld und Paderborn (s. Info-



Enge Kiste: Richtung Bielefeld dürfen Lkw bald nicht mehr durch Halle fahren. Die Umleitung führt über Gütersloh (Grafik). FOTO: EMELY LAKEMPER

kasten) sind ausschließlich die Stickstoffdioxid-Werte auffällig. „Wir haben in OWL kein Feinstaubproblem“, stellt de Groot klar. Für Halle sieht er nur zwei dauerhafte Lösungen: den A-33-Lückenschluss und die Umgehungsstraße mit Anschluss an den Schnatweg. Mit der Autobahn wird es aber vor 2018 nichts, die Entlastungsstraße durchs südliche Industriegebiet ist erst Ende 2014 fertig.

„Es ist daher eine gut zweijährige Übergangslösung erforderlich“, sagt de Groot. Diese könne

nur erfolgreich sein, wenn weniger Laster durch den Ort fahren. „Ein Durchfahrverbot wird die Werte deutlich reduzieren. Ich bezweifle aber, dass sie auch eingehalten werden.“ Er setze jedoch auf den Folgeeffekt. Durch die Nord-Süd-Sperrung werde auch der Verkehr Richtung Borgholzhausen flüssiger laufen und weniger Schadstoffe verbreiten.

Wichtig nimmt de Groot die Befürchtungen der Anwohner möglicher Schleichwegstrecken abseits der offiziellen Umleitung. „Wir müssen verhindern,



dass Lkw über Werther und Dornberg fahren. Die Stapenhorststraße ist bereits ein Problemfeld, hier darf kein einziger Lkw aus Halle hinzukommen“, sagt de Groot.

Wolfgang Bölling (SPD) aus Halle sieht die Notwendigkeit der Maßnahme, zweifelt aber am Erfolg: „Das Problem wird nur verlagert.“ Ähnlich sieht es Helga Lange, Fraktionsvorsitzende der Grünen in Halle. „Es ist eine unerträgliche Situation. Das Grundproblem bleibt, es werden dann halt nur andere Straßen verstopft“, sagt Lange.

Detlef Helling, CDU-Fraktionsvorsitzender in Bielefeld, ist ebenfalls dafür, in den sauren Apfel zu beißen, obwohl Folgeprobleme wohl unumgänglich sind. „Die Frage ist, ob der Plan aufgeht. Es gibt keine Lösung, die niemanden belastet“, sagt Helling. Man müsse permanent am Ball bleiben und sofort handeln, wenn es Probleme an anderen Stellen gebe. Einen anderen Vorschlag eines Regionalratsmitglieds muss Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl ablehnen: „Es ist rechtlich nicht möglich, die Lkw-Fahrer zur weiträumigen Umleitung über die A 30 und A 2 zu zwingen.“

INFO

Dreimal dicke Luft

- ◆ In OWL gibt es Luftreinhaltepläne für Halle (B 68), Bielefeld (Stapenhorststraße) und Paderborn (Friedrichstraße/Bahnhofstraße).
- ◆ Grenzwerte: Stickstoffdioxid: 40 Mikrogramm pro Kubikmeter (Jahresmittelwert); Feinstaub: 40 (Jahresmittel) und 50 Mikrogramm (Tagesmittel), Überschreitung an bis zu 35 Tagen/Jahr erlaubt.
- ◆ Messstation in Bielefeld, Stapenhorststraße 42: 44 Mikrogramm (2011).
- ◆ Für Bielefeld gibt es Überlegungen zu einer Umleitung. Es wäre die erste zwischen Dortmund und Hannover.

Eine ganze Stadt ist plötzlich ohne Strom

In Warburg löst der Blackout viel Aufregung aus

■ Warburg (sf). Der Trafo war schuld. Der war nämlich am Umspannwerk in Ossendorf kaputt gegangen und sorgte damit dafür, dass im Warburger Stadtgebiet gestern Nachmittag der Strom ausfiel. Und zwar für rund eine Stunde. Supermarktkassen standen still, es bildeten sich lange Warteschlangen. In den Eisdielen gab's keinen Kaffee und keine Schlagsahne auf Eis. Im Autohaus standen Fahrzeuge auf der Hebebühne, ohne dass sie repariert werden konnten. Und die Computer versagten ihren Dienst.

Warum der Trafo streikte, wie viele Haushalte über welchen Zeitraum betroffen waren, das soll heute mit Eon geklärt werden. Einige Dörfer konnten zwischenzeitlich wieder ans Netz gehen, weil sie über einen anderen Stromnetzring versorgt werden konnten. Um kurz vor 17 Uhr war das Stadtgebiet dann wieder komplett mit Strom versorgt. „Dieser Stromausfall war von der Größenordnung und über diesen Zeitraum eher ungewöhnlich“, sagte der kaufmännische Leiter der Stadtwerke, Markus Wiemers.

Der sensible XXL-Ostfrieser



■ Löhne (sba). Er tastet und fühlt, biegt und massiert: Der XXL-Ostfrieser (l.) setzt in Löhne seine „magischen Hände“ ein. Beherzt packt Tamme Hanken ein Pferd am Gelenk, ein Ruck, es knackt. Schon kann das Tier wieder entspannt traben. 31 Pferde- und 35 Hundebesitzer waren auf den Reiterhof an der Werre gekommen, um den „Knochenbrecher“ in Aktion zu sehen. FOTO: SUSANNE BARTH

Die CDU in OWL stellt sich neu auf

Reinhard Göhner kandidiert als stellvertretender Bezirkschef der Partei

VON BERNHARD HÄNEL



Klare Kante: Der Herforder Reinhard Göhner. FOTO: NW

■ Bielefeld. 16 Jahre nach seinem Rückzug von der Spitze der CDU in Ostwestfalen-Lippe meldet sich Reinhard Göhner zurück auf der politischen Bühne der Region. „Das ist ein Angebot, mehr nicht“, sagt der frühere Bezirkschef und Herforder Bundestagsabgeordnete. Er wolle seinem Freund Steffen Kampeter, der an diesem Samstag zum Nachfolger des zurückgetretenen Bezirkschefs Elmar Brok gewählt werden soll, und der Partei „ein bisschen helfen“.

Göhner gibt sich bescheiden, beinahe demütig. Bloß keine Aufregung und Publizität, lautet die Devise des 59-jährigen Polit-Profis, schließlich könnten Parteifreunde seine Rückkehr auf die politische Bühne als Bedrohung verstehen. Denn überraschend kommt das Comeback schon, schließlich stellt sich Göhner als stellvertretender Bezirksvorsitzender der CDU zur Verfügung: „Aber nur, wenn ich keinem anderen etwas wegnehme“, sagt er. Für den Fall stehe er auch als Beisitzer zur Verfügung.

Als Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) habe er die Freiheit und die Zeit, „der Partei etwas zurückzugeben“, sagt er. Als Mitglied der Kommission zur Vorbereitung des Bundesparteitags schreibe er an einem Leitartikel mit, der der Partei Orientierung geben soll – programmatisch und organisatorisch. Ihn treibt die Zukunft der Volkspartei CDU um, die sich wieder in der politischen Mitte der Gesellschaft platzieren müsse. Als verheerend empfindet Göhner, dass die CDU in den Umfragen

zur letzten NRW-Landtagswahl bei der Wirtschaftskompetenz nicht vorne gelegen habe. „Da kann ich einen Beitrag leisten“, sagt er. Natürlich in „dienender Funktion“, betont er erneut. Göhner, der Mitte 2007 sein langjähriges Bundestagsmandat

Laschet geht auf Kampeter zu

■ Düsseldorf (jan). Nach dem schlechtesten Wahlergebnis der CDU in NRW will Armin Laschet, einziger Kandidat für die Nachfolge des bisherigen Landesvorsitzenden und gescheiterten Spitzenkandidaten Norbert Röttgen, die Parteispitze völlig umbauen. Als einer von fünf Stellvertretern soll Steffen Kampeter, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesfinanzministerium aus Minden, in die engere Parteiführung aufrücken. Laschet pries Kampeter, der den Bezirksvorsitz in OWL übernehmen soll, als „echtes Schwergewicht“ in jeder Hinsicht.

Zum neuen Generalsekretär soll auf Vorschlag Laschets auf dem Parteitag am 30. Juni Bodo Löttgen aus dem Oberbergischen Kreis gewählt werden, ein ehemaliger Kriminalbeamter, der am 13. Mai sein Landtags-

mandat ebenso verloren hat wie die ausgesuchte Schatzmeisterin, die Kölner Steueranwältin Andrea Verpoorten. Sie soll sich um die Sanierung der Parteifinzen kümmern und gleichzeitig Brücken in die Wirtschaft bauen. Verpoorten ist Mitglied des Wirtschaftsrats und der Mittelstandsvereinigung der CDU. Löttgen kündigte an, er wolle „den Mitgliedern die Freude am Kampf um gemeinsame Ziele zurückgeben“. Notwendig sei die organisatorische Weiterentwicklung und Regeneration der Partei, der Aufbau moderner Kommunikationsstrukturen und die Stärkung der Partizipation des einzelnen Mitglieds.

Als weiteren Stellvertreter schlägt Laschet auch Ex-Generalsekretär Hendrik Wüst aus dem münsterländischen Rhede vor.

an den Lipper Cajus Julius Caesar abtrat, zählt zu den CDU-Politikern, die klare Kante zeigten. Strategie, nicht Taktik interessiert den Juristen, der seinen Mandatsverzicht mit der Übernahme des Aufsichtsratsvorsitzes bei der Paderborner Unternehmensberatung Cent Consult begründete. Und strategisch läuft nach seiner Meinung einiges falsch in der Union. Im Land und auch im Bund.

„Das wichtigste Kapital, das eine Partei hat oder nicht hat, ist Glaubwürdigkeit“, meint Göhner. Deren Mangel habe das Wahlergebnis in NRW entscheidend beeinflusst. „Die Konzentration auf das Thema Verschuldung war richtig“, sagt Göhner. Es hätte aber konkretisiert werden müssen.

Der frühere Bundestagsabgeordnete will als „MdB neuen Typs“ vor den Bezirksparteitag treten, „MdB“ steht dann für „Mann der Basis“. Als solcher stehe ihm nicht zu, „lauthals über die Presse zu verbreiten, was mir nicht gefällt“. Das scheint so einiges zu sein. „Mit der Vermutung, dass ich Verbesserungsvorschläge habe, liegen Sie richtig“, sagt er im Gespräch. Die CDU brauche eine breite Diskussion über ihre inhaltliche, strategische und programmatische Aufstellung: „Das hat sie in den letzten Jahren versäumt.“ Göhner, den CDU-Mitglieder in einer Reihe mit abgetretenen Politikern wie Friedrich Merz und Roland Koch sehen, will als „MdB“ für eine Volkspartei streiten, „die Breite zulässt. Entscheidungen müssen aus Diskussionen herrühren. Mitglieder dürfen sie nicht verordnet bekommen und dann auch noch vertreten müssen.“